

POLD – STAATLICHE ABSCHLUSSPRÜFUNG DER OBERSCHULEN

ARBEIT AUS DEUTSCH

(Für alle Fachrichtungen: Regelcurricula und Schulversuche)

Wählen Sie für die Ausführung der Arbeit eine der vier vorgesehenen Formen der Texterstellung:

TEXTFORM A TEXTANALYSE

Urs Widmer: Top Dogs

[...]

2. Heute sind wieder die Churchills gefragt

Bihler, Tschudi

BIHLER *Chefpose* Herr Tschudi. Danke, dass Sie gleich rüberkommen konnten. Ich kenne ja Ihren Terminkalender. Ein, zwei Minuten nur. Wir redimensionieren das Management. Sie waren ja selber am Konzept beteiligt und haben ihm zugestimmt. Ich habe jetzt von jedem meiner Mitarbeiter auf der mittleren und höheren Managementebene eine Leistungsanalyse erstellen lassen. Kinley and Finley, Sie haben sich ja mit den Herren unterhalten. Die sind zum Schluss gekommen, dass Sie sich zu sehr auf Ihren Lorbeeren ausruhen, Tschudi. Natürlich haben Sie Leistung erbracht. Selbstverständlich. Aber Lorbeeren gehören auf den Kopf, in die Suppe vielleicht, aber nicht unter den Hintern. Ich muss mich auf den Ersten Dritten von Ihnen trennen.

TSCHUDI Aber wieso, ich habe doch immer ...

BIHLER Es ist vorbei mit den fetten Jahren. Da haben wir gerade im Management großzügig eingekauft. Auf Halde sozusagen, nur für den Fall, dass. Und damit die Konkurrenz die nicht kriegt. Leute mit dreihunderttausend per annum und einem Output von plus minus Null. Jetzt sitzen wir mit einem Überhang an Managern da. Die Schweiz ist keine Insel der Seligen mehr. Jetzt bläst auch bei uns ein kalter Wind. Wir müssen ein GLOBAL PLAYER sein, oder die Konkurrenz dreht uns die Luft ab. Wir sind nicht mehr 1980. Wo soll ich einen wie Sie einsetzen, Tschudi, in diesem neuen Klima, das ja schon weit härtere Burschen schier umbringt. Jüngere. Sagen Sie doch selbst.

TSCHUDI Einer in meinem Alter hat ein Know-how, das nicht so leicht ...

BIHLER Im Krieg brauche ich andere Männer als im Frieden. Heute brauche ich Generäle, die als Allererste in den Dschungel gehen. Die draufhalten können. Heute gibt es echte Tote. Sie müssen mit dem Flammenwerfer in die Konkurrenz rein und die ausräuchern. Sonst sind SIE dran. Churchill war im Frieden eine Niete. Aber im Krieg war er ein As. Heute sind wieder die Churchills gefragt.

TSCHUDI Wie wollen Sie die laufenden Projekte mit Leuten, die keine Ahnung ...

BIHLER Ich bin froh, dass Sie das ansprechen. Ich wollte es eben selber tun. Natürlich, die laufenden Projekte. Ich mache Ihnen einen Vorschlag. Ich kenne Ihre Qualitäten, Tschudi. Und unter uns, gerade um Sie tut es mir besonders Leid. Ich bin sehr froh, dass ich Ihnen für Ihr laufendes Projekt einen Teilzeitvertrag anbieten kann. Befristet. Übers Gehalt einigen wir uns sicher, da sind sicher fünfzig Prozent Ihrer bisherigen Bezüge drin, wenn nicht mehr.

TSCHUDI Fünfzig Prozent? Aber das sind ja dann ganze ...

BIHLER Da draußen sind Hunderte von solchen wie Sie einer sind. WHITE-COLLAR-Schrott. Die kriechen auf den Knien in mein Büro, nur um von mir einen Vertrag zu kriegen, für die Hälfte, ohne Sozialabgabe, ohne Alterssicherung. Ich muss nur so machen. *Schnipst*. Business, das ist Krieg. Blut und Tränen. So ist das.

TSCHUDI *schreit* Sie sind ein Monster. Ein Monster sind Sie. Mit mir machen Sie das nicht. Nicht mit mir. *Will ab. Aber:*

BIHLER *ganz anderer Ton, den Tränen nahe* So hat der mit mir geredet. Wörtlich so. Fast wörtlich. Mehr als zwanzig Jahre lang habe ich ein Know-how für die Firma aufgebaut, da können Sie lange suchen. Und dann eliminiert der ganze Managementebenen mit einem Federstrich. Eine flache und transparente Führungsstruktur; schnelle Entscheidungsprozesse, und dann ein paar junge Spunde, die mit den Flammenwerfern. Die bearbeiten jetzt den asiatischen Raum. Rein in den Markt und ausräuchern. Manche kommen da natürlich im Leichensack zurück, eine Handvoll Kohle. Aber die Hälfte schafft es. Der Markt, das ist ein Schlachtfeld. Der Handel ist Krieg. Blut und Tränen.

POLD – STAATLICHE ABSCHLUSSPRÜFUNG DER OBERSCHULEN

ARBEIT AUS DEUTSCH

(Für alle Fachrichtungen: Regelcurricula und Schulversuche)

TSCHUDI Nehmen Sie es nicht zu tragisch, Herr Bihler. Es spricht für Sie, dass Sie nicht alles mitmachen.

BIHLER *schluchzend* Genau.

TSCHUDI Die sind wie die Säue. Da haben Sie ganz recht. So was wie ne Ethik, eine Moral, das war einmal. Die scheuen vor nichts zurück.

BIHLER *sich allmählich erholend* Woher wissen die überhaupt, dass ich das nicht könnte? Beim Militär war ich Panzerfahrer, da hab ich jede Menge Infanterienester plattgefahren.

TSCHUDI Das haben wir hinter uns, Gott sei Dank –

BIHLER Supponiert natürlich. War ja kein Ernstfall weit und breit.

TSCHUDI Das war ein Festtag, als ich den ganzen Krempel zurückfasste, für immer!

BIHLER Wer sagt, wenn man mir einen Flammenwerfer gibt, dass ich das nicht kann? Gerade im asiatischen Markt. Die Asiaten, die haben auch keine Hemmungen. Hat man in Vietnam gesehen, wie die mit den Amerikanern umgesprungen sind. Draufhalten, einfach draufhalten. Dann brennen die wie die Fackeln.

TSCHUDI Jetzt machen Sie aber einen Punkt.

BIHLER Richtiggehend gern würd ich das machen, voll Rohr den Feind wegfeigen, und dann rein in den Markt und die strategischen Positionen besetzen, bevor die paar Überlebenden auch nur den Kopf heben.

TSCHUDI Beruhigen Sie sich doch.

BIHLER Da hätt ich richtiggehend Spaß dran.

TSCHUDI Jetzt gehen Sie aber zu weit.

BIHLER Wieso fragen die mich nicht mal? Können Sie mir das sagen?

TSCHUDI Ich habs gleich gesagt. Ein Monster.

BIHLER *stolz* Ja. Bin ich. Der Markt braucht heute Monster. Monster. Monster ...

Er entfernt sich aufgebracht

4. Camp

Alle versammeln sich im Halbkreis, wie sie das schon oft getan haben: [...]

Der vierte Fall

TSCHUDI Ich war an der Börse tätig. Brubble und Lee Ltd., das ist eine Finanzgruppe mit Sitz in Hongkong. Ich führte das Office an der Bahnhofstraße. Ich machte 2,3 Prozent aller Börsenumsätze, dabei hatte ich mit zwei Mann angefangen. Am Ende waren wir zweiunddreißig. Dann liefen da plötzlich Sachen, die gerieten in die Nähe des Strafgesetzbuchs. Von der Konzernleitung her, meine ich. Ich gehe da jetzt nicht ins Detail, aber ich hatte durchaus auf die Risiken hingewiesen, durchaus. Für die den Sündenbock spielen, also das nicht. Ich machte da nicht mehr mit und sagte das auch klipp und klar. Natürlich waren sie konsterniert. Ich hatte ja ein beträchtliches Kapital an internen Informationen. Dynamit. – Die oberste Etage kam zu dritt aus Hongkong. Züricher Geschnetzeltes im Savoy. Sie hatten meinen Nachfolger schon mitgebracht. Na, wir trennten uns dann in gutem Einvernehmen, wenn man bedenkt, was ich aus dem Laden gemacht habe, kamen die noch gut weg. – Was soll ich sonst noch sagen? Ah ja, die Familie. Die Familie gibt mir viel.

Widmer, Urs: Top Dogs, Frankfurt am Main 1998, 2. Auflage, S. 19 – 24, S. 34.

POLD – STAATLICHE ABSCHLUSSPRÜFUNG DER OBERSCHULEN

ARBEIT AUS DEUTSCH

(Für alle Fachrichtungen: Regelcurricula und Schulversuche)

Der Schweizer Autor Urs Widmer (geb. 1938) ist Verfasser von Erzählungen und dramatischen Werken, in denen er neben der Fiktion möglichst viel „gesellschaftliche Wirklichkeit“ spürbar werden lässt.

In seinem Theaterstück „Top Dogs“ aus dem Jahre 1996 geht es um das Problem von arbeitslos gewordenen Spitzenmanagern, die im Zuge von Umstrukturierungen entlassen worden sind und nun zur Schockabfederung und beruflichen Wiedereingliederung in einer Züricher Einrichtung psychologisch betreut werden.

- Der Autor hat zu seinem Stück keinen deutschen Titel geliefert. Wie würden Sie ihn übersetzen und welche Assoziationen zum Inhalt entstehen bei Ihnen?
- In der hier angeführten 2. Szene „Heute sind wieder die Churchills gefragt“ spielen zwei „Klienten“ in zwei verschiedenen Rollen ein Kündigungsgespräch nach.
 - Wie zeigt Bihler im Gespräch seine Rolle als Chef, durch welche sprachlichen Mittel wird das Machtgefälle zwischen den Sprechenden gezeigt?
 - Von wem wird das Gespräch gesteuert? Wer spricht wie oft, wie lange?
 - An welcher Stelle fallen die Personen aus ihrer Rolle? Welchen weiteren Verlauf nimmt das Gespräch?
- In der vierten Szene treffen sich die Klienten zu einer Gruppentherapiesitzung. Welchen Konflikt schildert Tschudi? Wie geht er mit der Kränkung der Kündigung um?
- Welche Funktion haben die Kriegsmetaphern in diesem Stück?
- Kennen Sie Situationen aus der Wirtschaft, in denen folgender Satz eine Rolle spielt: „Wir müssen ein GLOBAL PLAYER sein, oder die Konkurrenz dreht uns die Luft ab“?
- Top Dogs ist derzeit eines der meist gespielten Stücke auf deutschen Bühnen. Wo liegen Ihrer Meinung nach die Gründe für den Erfolg?

TEXTFORM B “KURZER ESSAY” ODER “ZEITUNGSARTIKEL”

(Sie können eine Thematik aus den vier vorgeschlagenen Bereichen wählen)

Arbeitsanweisungen

Schreiben Sie zur gewählten Thematik entweder einen “kurzen Essay” oder einen “Zeitungsartikel”, indem Sie die dazu bereitgestellten Unterlagen nutzen.

Sollten Sie die Form des Essays wählen, interpretieren und vergleichen Sie die einzelnen Textabschnitte und Daten und schreiben Sie auf dieser Grundlage Ihre Abhandlung, indem Sie argumentierend vorgehen und auch Ihre persönlichen Kenntnisse und Lernerfahrungen mit einbeziehen. Suchen Sie einen geeigneten Titel und geben Sie an, für welche Publikation der Essay gedacht ist (Fachzeitschrift, Broschüre für schulinterne Forschungsbeiträge und Dokumentation, Kulturzeitschrift u. a.). Es steht Ihnen frei, einzelne Sinnabschnitte mit Untertiteln zu versehen.

Sollten Sie die Form des Zeitungsartikels wählen, entnehmen Sie den Textstellen und Daten jene Elemente, die Ihnen für die Abfassung einer Berichterstattung bedeutungsvoll erscheinen und bauen Sie darauf Ihren Beitrag auf. Geben Sie dem Artikel einen geeigneten Titel und führen Sie die Zeitung an, in der Sie ihn veröffentlichen würden (Tageszeitung, weitverbreitetes Magazin, Schülerzeitung u. a.). Um das Thema zu aktualisieren, können Sie sich auf eine imaginäre oder reelle Begebenheit beziehen (Ausstellung, Gedächtnistag oder Gedächtnisjahr, Tagungen oder andere Ereignisse).

Für beide Schreibformen gilt, dass sie den Umfang von vier oder fünf Spalten eines gefalteten Protokollblattes nicht überschreiten sollen.

POLD – STAATLICHE ABSCHLUSSPRÜFUNG DER OBERSCHULEN

ARBEIT AUS DEUTSCH

(Für alle Fachrichtungen: Regelcurricula und Schulversuche)

1. BEREICH LITERATUR UND KUNST

THEMA: **Leben mit Büchern**

UNTERLAGEN

Ich ging in die Bibliothek, als wäre dies ein Tag wie alle Tage – ich hatte keine Sitzung – und richtete mich an einem der langen Arbeitstische mit einem Aktenstück ein, über das ich ein Gutachten zu machen hatte ... Vorsichtige, genaue, stumme Arbeit. Jeder im Raum vertieft und isoliert in die seine. Selbst die Wachtmeister, halb Amtsdienner, halb Polizeiposten, hatten hier in der Bibliothek einen leisen Gang und eine Tendenz, sich selbst auszulöschen. Es herrschte zugleich die äußerste Stille, und, in dieser Stille, die äußerste Spannung vielfältiger Tätigkeit: Etwas wie ein stummes Konzert. Ich liebte diese Atmosphäre. Sie war sehr dicht und hilfreich. Zu Hause an meinem vereinzeltten Schreibtisch hätte ich schwer heute arbeiten können. Hier war es ganz leicht. Die Gedanken konnten hier gar nicht abirren. Man war wie in einer Festung, nein, wie in einer Retorte. Keine Luft von draußen kam herein.

(Stefan Haffner, Geschichte eines Deutschen. Die Erinnerungen 1914-1933)

[...] alles hatte in den Saal gedrängt, zu den Handschriften, zu den Büchern, das ist die heilige Cäcilia, meine Damen und Herren, das ist der Abrogans, die Tuotilo-Tafeln, die Nibelungen-Handschrift, und diese reich verzierten, sonnen- und zeitversengten Holzkästchen enthalten Buch 7 einer 36-bändigen Ausgabe des Tao-te-king, verfasst vom Philosophen Lao-tse. Um 600 vor Christus, fragt der Besserwisser dazwischen, und natürlich hat er recht, er hat ja immer recht, ich nicke, die Gattin blickt ins Leere, die Karawane zieht weiter, von Vitrine zu Vitrine, vom Mittelalter in den Barock [...].

(Thomas Hürlimann, Fräulein Stark, 2001)

Wer Bücher stiehlt oder ausgeliehene Bücher zurückbehält, in dessen Hand soll sich das Buch in eine reißende Schlange verwandeln. Der Schlagfluss soll ihn treffen und all seine Glieder lähmen. Laut schreiend soll er um Gnade winseln, und seine Qualen sollen nicht gelindert werden, bis er in Verwesung übergeht. Bücherwürmer sollen in seinen Eingeweiden nagen wie der Totenwurm, der niemals stirbt. Und wenn er die letzte Strafe antritt, soll ihn das Höllenfeuer verzehren auf immer. [Kloster San Pedro: Inschrift in der Bibliothek.]

(Aus: ZEITLiteratur Nr. 41, Oktober 2002)

Die neue Universitätsbibliothek in Bozen hat insgesamt 400 Benutzerplätze, Lese- und PC-Arbeitsplätze. Nicht nur Studenten, sondern auch andere Interessierte können sich informieren, Bücher entleihen, im Internet surfen. Es wurde in 4 Stockwerken Platz für 400.000 Medien geschaffen, und die Bibliothek ist ein großes Informations-, Lern- und Kommunikationszentrum Südtirols.

(Aus: Beilage zur Zeitschrift „Südtirol in Wort und Bild“, 2003/2)

Bibliotheken und Museen sind Orte der Begegnung mit fremden Welten, sind Orte des Schauens, Staunens und Verstehens, bieten Antworten auf unsere Fragen, bereichern unseren Alltag, stehen für unsere Identität und persönliche Weiterentwicklung, sind aus dem kulturellen Leben unseres Landes nicht mehr wegzudenken.

(Einladung zur Mitgliederversammlung des BVS 2004)

Wir leben mit Büchern. Unseren Büchern. Die Massenware Buch gehört zu den intimsten Kulturgütern, die wir besitzen; schon ein einziger Band, der irgendwo auf bestimmte, auffällige Weise in einem Zimmer liegt, kann einen Wohnungs- oder Menscheneindruck nachhaltig prägen. Wir betreten ein Haus und haben geradezu instinktiv einen Blick für die Bücher.

(Werbung in der Zeitschrift „mein schönes zu hause“/2, 2004)

POLD – STAATLICHE ABSCHLUSSPRÜFUNG DER OBERSCHULEN

ARBEIT AUS DEUTSCH

(Für alle Fachrichtungen: Regelcurricula und Schulversuche)

2. BEREICH GESELLSCHAFT UND WIRTSCHAFT

THEMA: Die Welt 2040: China löst Amerika als größte Wirtschaftsnation ab? Indien überholt Japan? Das rasante Wachstum Asiens wird die Weltordnung umwälzen. Entsteht dort der neue Nabel der Weltpolitik?

UNTERLAGEN

China hat international an Profil gewonnen. Seit dem 11. September 2001 hat es sich in die Reihe der eifrigen Terrorbekämpfer gestellt. Das fällt der Führung in Peking um so leichter, als sie auf diese Weise mit einigen unliebsamen Gruppierungen im eigenen Land viel unbefangener umgehen kann.

Internationale Kritik hat sie kaum mehr zu fürchten... China hat sich aber auch als Gegenmacht zu den Vereinigten Staaten profiliert. Die Amerikaner überziehen in den Augen vieler Asiaten in ihrem Kampf gegen den Terrorismus. Der Ruf der Vereinigten Staaten ist in vielen Ländern nicht besonders gut. Deshalb neigen viele asiatische Regierungen eher zu Kritik an Washington denn an Peking. Auch in diesem Punkt steht China gut da.

Daraus schließen nun viele, die Vereinigten Staaten könnten in Asien nur noch durch schiere Macht Einfluß ausüben. China sei dagegen so etwas wie eine asiatische Vorbildmacht, ein Land, das einen spezifisch asiatischen Weg beschreite. Einen eigenen Weg darf man der chinesischen Führung in der Tat bescheinigen. Dieser Weg ist aber ein rein chinesischer, kein asiatischer.

Weitergehenden – großasiatischen – chinesischen Ambitionen steht im übrigen ein sehr sperriges Hindernis im Weg: Japan. Dieses Land ist, ob aus Neigung oder der Not gehorchend, eng mit den Vereinigten Staaten verbunden.
(FAZ Nr. 48 vom 30. November 2003)

Nachdem Japan während des kalten Krieges unter dem Schutz der USA einen rasanten wirtschaftlichen Aufstieg erlebte, steckt das Land seit Ende der 1980er-Jahre in einer Dauerkrise. Der äußerst begrenzte Spielraum der Politik lähmt das japanische Modell.

Die Globalisierung wirkte sich, indem sie den dirigistischen Staat schwächte, auf die nationale Wirtschaft äußerst destruktiv aus. An der Wende zum 21. Jahrhundert sieht sich Japan in einer vielschichtigen Krise, die den Kern seines ökonomischen und politischen Systems angreift. Selbst wenn das Land die beherrschende Wirtschaftsmacht in Ostasien bleiben sollte, hat es doch in China, das seit Dezember 2001 offizielles Mitglied der Welthandelsorganisation ist, einen starken Konkurrenten bekommen. Für Japan stellt sich die Aufgabe, sein Modell neu zu erfinden und sich den Grad an politischer Unabhängigkeit und Eigenständigkeit zu erkämpfen, der seiner wirtschaftlichen Bedeutung entspricht.

(Aus: Atlas der Globalisierung, taz Verlags- und Vertriebs GmbH, 2003)

Indien hat sich aufgemacht, dem großen Nachbarn China zu folgen. Den Abstand zu verringern. Aufzuholen. Aufholen? Aufschließen zu China, dessen Metropole Schanghai doch als „Stadt der Zukunft“ durch alle westlichen Medien geistert? Das der Welthandelsorganisation beigetreten ist und Olympiade wie Weltausstellung ausrichten wird? China, das Land, das mehr als 50 Milliarden Dollar Auslandsinvestitionen im Jahr aufgesaugt, mehr als das Zehnfache der Summe, die für Indien bestimmt ist? Dessen Wirtschaftsleistung pro Kopf sich seit Gleichstand mit China Anfang der 90er Jahre verdoppelt hat?

Nichts erscheint auf den ersten Blick unglaublicher als diese Hoffnung Indiens. 65 Prozent der Inder arbeiten noch in der Landwirtschaft. Der Ausstoß der indischen Industrie steht für ein gutes Viertel der Wirtschaftsleistung des Landes, in China dagegen nimmt er schon fast die Hälfte ein. Indien wäre das erste Land Südasiens, das einen Entwicklungssprung vollbrächte. Bislang ist Ostasien auf Wirtschaftswunder abonniert – erst Japan, dann Südostasien, heute China.
(FAZ Nr. 9 vom 29.02.04)

POLD – STAATLICHE ABSCHLUSSPRÜFUNG DER OBERSCHULEN

ARBEIT AUS DEUTSCH

(Für alle Fachrichtungen: Regelcurricula und Schulversuche)

3. BEREICH GESCHICHTE UND POLITIK

THEMA: **Kinder weltweit in Not**

UNTERLAGEN

Das Kind wird vor Vernachlässigung, Grausamkeit und Ausnutzung jeder Art geschützt. Es ist in keinem Fall Gegenstand eines Handels. Das Kind wird erst nach Erreichung eines geeigneten Mindestalters zur Arbeit zugelassen.
(Aus dem Grundsatz 9 der Deklaration der Rechte des Kindes)

Im Februar 2003 erklärte der Chef des Welternährungsprogramms der Vereinten Nationen (WFP), James Morris, vor dem Auswärtigen Ausschuss des US-Senats den „Kampf gegen den Hunger“ für verloren. Das WFP eile von einem Noteinsatz zum anderen.

Die kleinen Erfolge in den neunziger Jahren sind fast ausschließlich auf Entwicklungen in einzelnen Ländern Südostasiens wie China, Thailand und Vietnam zurückzuführen. In anderen Regionen wie etwa in Afrika südlich der Sahara (59%) und Nordkorea (60%) hat es keine Fortschritte gegeben. Das von der UNO angestrebte Ziel, die Anzahl der Hungernden von 1990 bis 2015 von 840 auf 420 Millionen Menschen zu halbieren, wird nach einer im Frühjahr 2003 vorgestellten FAO-Studie auch bis 2030 nicht erreicht werden. Weltweit leiden nach den neuesten Zahlen zwischen 750 und 800 Millionen Menschen – davon 150 Millionen Kinder – an chronischer Unterernährung. Täglich sterben an den Folgen 24 000 Menschen, davon sind fast die Hälfte Kinder.
(Aus: dtv-Jahrbuch 2004, erschienen Oktober 2003)

Kinderarmut sieht in Deutschland anders aus als in den Ländern der Dritten Welt. Schneider vom Paritätischen Wohlfahrtsverband nennt ihre Erscheinungsformen: Erstens sei es die Ernährung. In vielen Haushalten kämen in der zweiten Monatshälfte nur noch Nudeln mit Ketchup auf den Tisch, also viel zu viele Kohlenhydrate, aber keine Vitamine. Mangelerscheinungen und Fettleibigkeit bei den Kindern seien die Folge. Zweitens sei es die erhöhte Anfälligkeit für Infektionen wie Mandel- und Mittelohrentzündungen. Steigende Nervosität ziehe Konzentrationsstörungen nach sich. Drittens komme es durch die so genannte Armut-Rutsche zu Schulversagen. Viertens gerieten die Kinder in Isolation. Sie schlossen sich keinen Vereinen an, weil das zu teuer sei, von Musikunterricht mit einem Instrument ganz zu schweigen. „Sie nehmen auch nicht an Klassenfahrten teil und schützen eine Erkrankung vor. Und sie gehen auf keine Geburtstagsfeier, weil sie kein Geschenk kaufen können – und werden deshalb auch nicht mehr eingeladen“, sagt Schneider.

(Aus: Welt am Sonntag, Nr. 52 vom 28.12.2003)

Es gibt zurzeit 36 Kriege weltweit, in denen Kindersoldaten kämpfen, in Afrika, Lateinamerika, Asien. In Europa hat sich die Zahl verringert, seit der Jugoslawien-Krieg beendet ist. Aber im Kaukasus gibt es nach wie vor Kindersoldaten. Die meisten minderjährigen Soldaten werden in Burma rekrutiert beziehungsweise in Myanmar, wie die Militärregierung das Land jetzt nennt. Dort soll es Schätzungen zufolge 70 000 Soldaten unter 18 Jahren geben. Der Kontinent mit den meisten Kindersoldaten ist aber Afrika, 120 000 kämpfen hier in verschiedensten Gruppen und Rebellenorganisationen.

Kinder haben von jeher an Kriegen teilgenommen. Aus dem Mittelalter ist der Knappe bekannt, der beim Ritter gewissermaßen in Ausbildung war. Es gibt Berichte über die englische Kriegsflotte, wo die Kindersoldaten *powder apes* hießen, also „Pulveraffen“. Diese Kinder standen in den Schlachten vorn an den Kanonen, um die Rohre zu befüllen; dafür musste man klein sein. Im Zweiten Weltkrieg gab es in Deutschland den so genannten Volkssturm, also das letzte Aufgebot des Hitlerregimes aus ganz Alten und ganz Jungen. Besorgniserregend ist in den letzten Jahren die Entwicklung von sehr leichten, einfach zu bedienenden Waffen. Das hat die Altersgrenze noch weiter nach unten gedrückt. *(Aus: DIE ZEIT, Nr. 28 vom 28.10.03)*

POLD – STAATLICHE ABSCHLUSSPRÜFUNG DER OBERSCHULEN

ARBEIT AUS DEUTSCH

(Für alle Fachrichtungen: Regelcurricula und Schulversuche)

4. BEREICH WISSENSCHAFT UND TECHNIK

THEMA: **Die naturwissenschaftliche Bildung – die andere Bildung?**

UNTERLAGEN

Die naturwissenschaftlichen Kenntnisse werden zwar in der Schule gelehrt, sie tragen auch einiges zum Verständnis der Natur, aber wenig zum Verständnis der Kultur bei. [...] So bedauerlich es manchem erscheinen mag: Naturwissenschaftliche Kenntnisse müssen zwar nicht versteckt werden, aber zur Bildung gehören sie nicht.
(Dietrich Schwanitz, *Bildung – alles, was man wissen muss*, 1999)

Ohne die Naturgesetze wäre nichts um uns herum so, wie es ist. Nicht nur, weil das Getriebe des Universums dann völlig anders oder gar nicht laufen würde, sondern ganz praktisch betrachtet: Die Technik, die uns alltäglich umgibt – vom elektrischen Licht über den Computer bis zum Satelliten-Fernsehen – wäre ohne die Naturgesetze und die damit verbundenen Theorien der Wissenschaften ein Ding der Unmöglichkeit. [...]

Die Suche nach Naturgesetzen ist deshalb die vornehmste und auch vornehmlichste Aufgabe der Naturwissenschaft – das Aufdecken von Mustern, Gesetz- und Regelmäßigkeiten, die das Naturgeschehen mit all den vielen verschiedenen Einzelphänomenen zeigt. Dass dies überhaupt möglich ist und nicht überall wirres Chaos herrscht, erscheint uns so selbstverständlich, dass wir gar nicht bemerken, wie erstaunlich es eigentlich ist. Und das, obwohl die „Ordnung“ der Dinge – als Begriff – seit Jahrtausenden für die Welt als Ganzes steht: „Kosmos“.
(Rüdiger Vaas, *bild der wissenschaft*, 12/2003)

Wenn es jemals, wie von dem englischen Schriftsteller Sir Charles Percy Snow in seinem einflussreichen Buch „Die zwei Kulturen“ aus dem Jahr 1959 angemahnt, eine einheitliche, die literarisch-philosophisch-theologische und die naturwissenschaftliche zusammenfassende Kultur geben sollte, wäre die Überzeugung von der Realität der Naturgesetze der wohl wichtigste Beitrag der Naturwissenschaften zu ihr. Weniger technisch gesprochen geht es um die Einsicht, dass die Welt verstanden werden kann. [...]

In der geisteswissenschaftlichen Tradition begründete Überlegungen wie die Poppers tragen zur Klärung von Fragen wesentlich bei, vor die uns die Naturgesetze stellen. Neue und neueste physikalische Entwicklungen haben Diskussionen über die Interpretation der Quantenmechanik erzwungen, zu denen Natur- und Geisteswissenschaftler vergleichbar wichtige Beiträge liefern. Fruchtbare Dialoge zwischen Vertretern der beiden Kulturen im Sinne Snows haben sich über Fragen entwickelt, die emergente Eigenschaften von Systemen betreffen und durch Schlagworte wie Leben, Bewusstsein, Strukturbildung und Chaos gekennzeichnet werden können. Nach meiner Überzeugung ist die wichtigste gemeinsame Grundlage dieser und anderer Bemühungen von Vertretern der traditionell verschiedenen Kulturen die Überzeugung, dass die Welt verstanden werden kann.
(Henning Genz, *Wie die Naturgesetze Wirklichkeit schaffen*. 2002)

Eines der schönsten Wissenschaftsbücher sind Werner Heisenbergs Erinnerungen: *Der Teil und das Ganze. Gespräche im Umkreis der Atomphysik*. Die Großen des Fachs, Planck und Einstein, Bohr und Weizsäcker, entwickeln ihre Theorien und stellen sie infrage, entwerfen Versuche und reden sie einander aus, staunen über die Natur und darüber, dass wir sie zu begreifen vermögen. Es sind eigentlich platonische Dialoge, und Platon steht am Anfang und am Ende des Buchs: Er zuerst hat vermutet, dass man bei den letzten, kleinsten Teilen der Materie schließlich auf mathematische Formen stoßen werde, und dieses Bild von Transparenz und Schönheit hat Heisenberg zeitlebens bei der Suche nach dem geleitet, was die Welt im Innersten zusammenhält. Das Wissenschaftliche, das Philosophische und das Ästhetische gehören zusammen.

(Aus: *DIE ZEIT*, 22. 01 04)

POLD – STAATLICHE ABSCHLUSSPRÜFUNG DER OBERSCHULEN

ARBEIT AUS DEUTSCH

(Für alle Fachrichtungen: Regelcurricula und Schulversuche)

TEXTFORM C GESCHICHTLICHES THEMA

Vor 90 Jahren ist der Erste Weltkrieg ausgebrochen. Sein Ende führte zur Aufteilung Tirols zwischen Österreich und Italien.

Welche kulturellen Aspekte und Traditionen bildeten nach der Abtrennung weiterhin ein Bindeglied zwischen Süd-, Nord- und Osttirol? Welche autonomistischen Errungenschaften brachten eine Annäherung zwischen den verschiedenen Landesteilen? Welche europäischen Entwicklungen tragen zum Abbau der Grenzen bei?

Überlegen Sie, ob im Europa der grenzüberschreitenden Regionen eine Neuinterpretation der Einheit Tirols möglich ist.

TEXTFORM D ALLGEMEINES THEMA

Das Prinzip der Rechtsstaatlichkeit - ein allgemein anerkannter Wert - ist immer wieder Übertretungen ausgesetzt, die vor allem bei den Jugendlichen soziales Unbehagen und Unmut auslösen.

Entwickeln Sie diese Thematik und überlegen Sie, auf welche Art und Weise die verschiedenen sozialen Einrichtungen die Kultur der Rechtsstaatlichkeit fördern können, damit verantwortungsbewusste Bürger herangebildet und den jungen Menschen Hilfestellungen geleistet werden können beim Aufbau eines Lebensweges, der sich an den Werten der Solidarität und der Gerechtigkeit orientiert.

Dauer der Arbeit: 6 Stunden.

Es ist nur die Benützung eines einsprachigen Wörterbuchs gestattet.

Das Schulgebäude darf erst drei Stunden nach Bekanntgabe der Themen verlassen werden.